

BEMERKENSWERTE NEUFUNDE VON *HOLOSCOTOLEMON UNICOLOR* ROEWER IN ÖSTERREICH  
(ARACH., OPIL.: EREBOMASTRIDAE)

Von

Jürgen GRUBER, Wien

Dank der Sammeltätigkeit der Herren Dr. E. Kreissl (Landesmuseum Joanneum, Graz) und F. Ressler (Purgstall) gelangte in letzter Zeit neues Material der obgenannten Weberknechtart zu meiner Kenntnis, welches das bekannte Areal nicht einmal unwesentlich gegen N und E zu erweitern erlaubt. Im Einzelnen sind Erstdnachweise für Niederösterreich und in der Steiermark für das Grazer Bergland\* und die Windischen Bühel zu verzeichnen.

Das Belegmaterial befindet sich, soweit mit NMW-Nummern versehen, in der Arachnoideensammlung des Naturhistorischen Museums Wien. Den Sammlern der interessanten Tiere sei auch an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Neue Fundorte und Material:

Steiermark:

Südliches Korallengebiet, Felsstelle an der Straße vom Mauthnereck nach St. Lorenzen (= Hadernigkogel-Westhang), ca. 950 m, gesiebt, Kreissl leg. 22.IX.1971: 1 ♂.

Windische Bühel, SE von Spielfeld, ca. 270 m, an einem kleinen, wasserführenden Graben, am Hang darüber Laubmischwald, aus Laublagen gesiebt, feucht; Kreissl leg. 17.IV.1968: 1 ♀.

Grazer Bergland, Schöckel-Südseite, linker Seitengraben des Klammgrabens W St. Radegund, ca. 690 m, gesiebt, Kreissl leg. 1. V. 1969: 1 ♀.

Selber Fundort, Kreissl leg. 11. X. 1970: 1 ♂ (NMW 1737).

Niederösterreich:

Bez. Scheibbs, Ewixengraben (= Steinbachtal) ca. 1,5 km S Wang, ca. 330–340 m, gesiebt aus Moos unter Fichten, Ressler leg. 23. X. 1971: 1 ♂, 1 ♀ (NMW 1654).

Selber Fundort, H. Rausch leg. 24.X.1971: 1 ♂, 2 ♀ ♀ (NMW 1655).

Selber Fundort, H. Rausch und F. Ressler leg. 2.X.1972: 4 ♀ ♀ (davon 2 NMW 1834; 2 noch lebend in Kultur).

Der niederösterreichische Fundort liegt in der Flyschzone, nur wenige km vom ca. bei Steinakirchen verlaufenden Alpennordrand entfernt. Es handelt sich um einen Nordosthangfuß (E vom Steineckkogel) wenige m über dem Bachniveau, als Wegböschung an der Basis versteilt. Der Hang trägt Mischwald (Fichten, Tannen, Rot- und Hainbuchen, Eichen ...), der lokal nach Schlag dichtem Jungwuchs (mit Haselsträuchern) Platz gemacht hat. Ich konnte die Stelle zwar nur spät im Jahr (Anfang November) aufsuchen, doch dürfte sie auch im Sommer feucht-kühlen Charakter bewahren: unmittelbar im N anschließend rieselt ein kleines Gerinne über eine Sandsteinblock-

\*) dort inzwischen Nachweis durch R. SCHUSTER (Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 102:239–241).

halde (ehem. Steinbruch!) in eine Petasitesflur, der Hangfuß selbst trägt auf dem z. T. von Mausgängen durchzogenen Boden dicke, an Steilstellen herabhängende Moosdecken (u. a. *Polytrichum*, fleckenweise auch *Sphagnum*). Während am 23./24. X. die obigen Serien in Gesieben „normalen“ Umfangs gefunden wurden, erbrachte Nachsuche am 6. XI. 71 (etwa 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunden lang mit 3 Sieben und 5 Personen – J. Fallmann, J. Gruber, E. Hüttinger, H. Rausch, F. Ressler) keinen Erfolg: möglicherweise hatten sich die Tiere mit fortschreitender Abkühlung in tiefere Bodenschichten zurückgezogen (nach Aussage von Herrn Hüttinger war in der Zwischenzeit – wie auch am 6. XI. – mehrfach leichter Morgenfrost aufgetreten).

#### Bemerkungen zur Verbreitung der Art:

Mit den Neufunden ist die bekannte Arealgrenze der Art im N (westliches Niederösterreich) und SE bis hart an den Alpenrand vorgeschoben worden (im SE bis ins Tertiärhügelland). Bemerkenswert sind auch die geringen Seehöhen der randnahen Funde.

Außer den von BRIGGS, 1969 publizierten Funden von H. Franz aus dem Koralpengebiet ist an Neunachweisen noch der für das Cadore-Gebiet – also an die „terra typica“ anschließend – zu nennen (SILHAVÝ, 1969). Die in GRUBER, 1966 geäußerten Zweifel an WERNERS Angaben für die „Karnische Hauptkette“ waren wohl voreilig, was ein mögliches Vorkommen dortselbst betrifft; die Formulierung des letztgenannten Autors bleibt allerdings etwas unklar. – Auch in verschiedenen Teilen des Landes Salzburg konnte *H. unicolor* in letzter Zeit von Herrn A. Ausobsky (Bischofshofen) aufgefunden werden (Ausobsky mdl.; 2 Belegstücke im NMW).

Trotz der neuen Funde ist das Areal unserer Art erst recht lückenhaft bekannt, doch läßt die zunehmende „Häufung“ von Nachweisen (bei entsprechend intensiver Suche!) den Schluß zu, daß sie durchaus nicht so selten oder streng lokalisiert verbreitet ist, wie bisher vielfach angenommen. Dabei mögen regionale Unterschiede in der „Verbreitungsdichte“ existieren: in N.O. war der Fund bei Wang bisher der einzige, trotz recht intensiver Sammeltätigkeit im Bezirk Scheibbs (Ressler) und der Lunzer Umgebung (KUHNELT, 1948; THALER, 1963). Die nordöstliche Arealgrenze durch N.O. wäre noch zu präzisieren: im Wienerwald (zumindest im östlichen) fehlt die Art – nach eigenen Erfahrungen – sicher.

Durch die sich so abzeichnende weitere Verbreitung in den Ostalpen verliert die Auffassung an Gewicht, die in den heimischen Laniatores extreme „Präglazialrelikte“ im Sinne mehr oder minder bodenständiger Glazialzeit-Überdauerung sehen will (wie schon von THALER, 1966 kritisiert). Unnötige systematische Aufsplitterung – die lokale Endemismen vortäuschte – und die vermeintliche Seltenheit und sporadische Verbreitung trugen mit zu dieser Meinung bei. Übrigens hat sich auch der enge karpatische Verwandte unserer Art – früher auch auf mehrere Genera und Spezies „aufgeteilt“ – als durchaus nicht selten erwiesen (AVRAM, 1968).

Zur Systematik muß noch angemerkt werden, daß meine seinerzeitigen (GRUBER, 1966) Bemerkungen über die *Scotolemoniscus*-Arten und ihre Unterschiede gegen *Holoscotolemon* allzu oberflächlich waren: eine endgültige Klärung dieser Fragen ist von einer in Arbeit befindlichen Revision der europäischen Laniatores von Herrn Dr. J. Martens (Mainz) zu erwarten. Offenbar tragen manche angeblich aus Österreich stammende Serien falsche Fundortangaben (Martens mdl.), als sicher für unser Gebiet nachgewiesen darf nur die eine Art, *Holoscotolemon unicolor*, gelten.

#### LITERATUR

- AVRAM, St. (1968): Laniatores cavernicoles de Roumanie. Révision des genres *Scotolemops* Rwr., *Brigestus* Rwr. et *Bukowina* Rwr. (Opiliones, Phalangodidae). Ann. Spéleol. 23 (3): 641–665.
- BRIGGS, T. S. (1969): A new holarctic family of laniatorid phalangids. Pan-Pacific Entomol. 45 (1): 35–50.
- GRUBER, J. (1966): Neues zur österreichischen Opilionidenfauna (Arachnida). Zeitschr. d. Arbeitsgemeinschaft österr. Entomologen 18 (2/3): 43–47.
- KUHNELT, W. (1948): Die Landtierwelt, mit besonderer Berücksichtigung des Lunzer Gebietes. In: E. Stepan, Das Ybbstal, 1: 90–154.
- SILHAVÝ, V. (1969): Gli opilioniidi dell'Italia settentrionale e centrale (Arachn. Opilionidae). Atti Ist. Ven. Sc., Lett., Arti (1968–69), 127: 495–498.
- THALER, K. (1963): Spinnentiere aus Lunz (Niederösterreich) nebst Bemerkungen zu einigen von Kulczynski aus Niederösterreich gemeldeten Arten. Ber. Naturwiss.-Med. Ver. Innsbruck 53 (1959–63): 273–283.
- THALER, K. (1966): Zur Arachnidenfauna der mittleren Ostalpen. Senckenberg. biol. 47 (1): 77–80.
- Anschrift des Verfassers: Jürgen GRUBER, Neustiftgasse 24, A-1070 Wien.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Gruber Jürgen

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Neufunde von \*Holoscotolemon unicolor\* Roewer in Österreich \(Arach., Opil.: Erebomastriidae\). 127-129](#)